

Kleines Paradies in Hadamar

Am Sonntag, den 16.7. unternahm der Naturheilverein Bad Nauheim-Bad Vilbel e.V. einen Ausflug zu der Naturgartenplanerin Susanne Piwecki in Hadamar, die der Besuchergruppe zwei Stunden lang kurzweilig und informativ erläuterte, wie in 10 Jahren aus einem fast kahlem Grundstück ein Paradies für Pflanzen, Vögel und Insekten wurde. Es summte, brummte, zwitscherte und flatterte überall. Man konnte auch Kröten und einige inzwischen schon seltene Insekten sehen. Im neu angelegten Teich befinden sich Sonnen-, Rückzugs- und Überwinterungsräume für Lurche. Ein Frosch hatte den Pfuhl



bereits entdeckt und lugte neugierig zwischen den Pflanzen hervor. Über 400 verschiedene Wildpflanzenarten haben im Naturgarten ihren Platz gefunden und ernähren u.a. über 30 Vogelarten, die gefährdete Wechselkröte und Gelbbauchunke. An Sonnentagen kann man zurzeit eine Wollbienenfamilie beobachten. Eine Bank lädt dazu ein. Sie wird nicht müde zu beobachten, wie das Männchen den ganzen

Tag um die Nahrungsblüten herum schwebt und seinen

Harem vor allen anderen Hummeln und Honigbienen verteidigt. Heimische Wildstauden und –gehölze, Wildrosen, Ramblerrosen, Wildobst, Beerensträucher, Kletterpflanzen und verschiedene natürliche Lebensräume wie Wald- und Sumpfbereich, Kalkschotterhügel, dichte Heckenbereiche, alte Hochstammobstbäume (der einzige übernommene Bewuchs des Anwesens), Reisighaufen aus Totholz, Benjeshecken und Nutzgartenbereich mit Permakulturelementen wie Hoch- und Hügelbeet haben ihren Platz in diesem Paradies.

Auch bei langen Trockenperioden muss nicht bewässert werden (Ausnahme: Nutzgarten). Das einzige

Düngeelement sind für den Nutzgarten die Hinterlassenschaften der aus nicht artgerechter Haltung befreiten Kaninchen. Kreativität zeigt sich auch in gestalteten Steinen, künstlerisch angelegten Wegen und in Szene gesetzten Sitzgelegenheiten, Tischen usw. Frau Piwecki war begeistert von den Fragen





der Gäste, die von Fachkenntnis und Bewusstsein für die Verantwortung für die Natur zeugten. Doch die nächsten Programmpunkte – Mittagsimbiss und eine Stadtführung in der historischen Fürstenstadt Hadamar sollten auch noch Zeit finden.

Herr Weber zeigte uns das 1639 erbaute Rathaus – ein sehr sehenswertes Fachwerkgebäude, weitere gepflegte Fachwerkhäuser, das Jesuiteninternat, die erhaltene Synagoge, die nassauische Residenz Schloss



Hadamar, in der heute das Museum ist und die wunderschön restaurierte gotische Liebfrauenkirche. Herr Weber legte uns für einen nächsten Besuch noch das Museum, das Glasmuseum und den Rosengarten ans Herz. Die Gedenkstätte Hadamar erinnert daran, dass eine Klinik in der Nazizeit als Tötungsanstalt missbraucht wurde für die Ermordung von Menschen mit Behinderungen und geistigen Erkrankungen.



Im Bus auf der Rückfahrt gab es noch einen regen Austausch über das Erlebte. Alle fanden, dass es ein rundherum gelungener Ausflug war. Mit Sicherheit werden einige sich sehr überlegen, ob sie künftig Blätter oder andere Gartenabfälle über die braune Tonne entsorgen. In Frau Piweckis Garten verlässt kein Naturmaterial das Gelände. Alles wird verwendet und zu stark

ausgebreitete Wildpflanzen werden „getopft“ und anderen Naturgartenliebhabern zur Verfügung gestellt. Einige hatte es irritiert, dass im eigenen Garten manche Insektennisthilfen nicht angenommen werden. Auf dem Naturgartengelände waren all Nisthilfen bewohnt, weil es für die verschiedenen Wildbienenarten, Wildhumeln usw. auch die erforderlichen Nahrungsquellen gibt. Besonders die vom Aussterben bedrohten Insektenarten sind auf ihre ganz bestimmte Pflanze angewiesen. Fehlt diese, kann sich das jeweilige Insekt nicht ansiedeln. Den Teilnehmern wurde so noch mehr bewusst, wie intensiv vernetzt alles in der Natur ist.

Text, Fotos: Petra Hellmeck